



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das III. Stück der XXXIX. Woche 1688.

1688

Lissabon vom 31. Augusti.

Estern früh ist unsere Königin eines jungen Prinzen / zu jedermanns grosser Freude / genesen ; worauff alsbald an unterschiedliche Höfe Expresse abgefertiget / und aller Orten so wohl mit Lösung der Stücken von denen auff der Gegend liegenden Schiffen / als Anzündung vieler Laternen und andern Lichter / Freuden- Zeichen gegeben worden. Es ist eine kleine Bnuse von den Eylanden allhier ankommen / dessen Schiffer / so ein Französif. Fiskaling ist / berichtet / daß er bey einem Engelsmann gewesen / welcher den Fischen rencontriret und gesprochen hätte / der im Canal und der Nord-See gekreuzet / und damahls 8. Schiffe / theils Französifch- und theils Holländifche / als Preisen bey sich gehabt.

Rom vom 11. Septembr.

Von dem Vergleich mit Franckreich wird nichts mehr gedacht / auch des Engländif. Envoyen nicht / gleich als wann gar keiner da wäre. Man hat in Acht genommen / daß fast alle Canonici der Protestation des Cardin. von Strussenberg beypflichten / und daß sie die Schrift von der Union zu seinem besten confirmirt. Der Cardin. Chigi ist nach Siena gereiset : d' Ughirre wieder gesund / und der Carpegna wird wegen seiner Gesundheit / auff Berganftigung nach Frascati und Albano gehen / selbige gesunde Luft zu genießen. Wegen des Herzogs von Bracciano Zurückgebung des Ritter-Ordens- Zeichens vom H. Geist hat Marforio von seinem Nachbar Pasquino etwas neues zu wissen begehret : darauff dieser geantwortet / daß es schlecht bestellt wäre / wenn man nicht vom H. Geist leben könnte. Diesen Morgen hat die Marquis. von Lavarin eine junge Tochter zur Welt gebracht. Zu Caserta ist der Abt Cajetanus / welcher vor 2. Jahren wegen des Excesses bey der Fronleichnam-Procession ins Exilium mußte / im 25. Jahre seines Alters am Schlage gestorben. Von Neapolis wird geschrieben / daß man auch in Malta zu 2. malen ein Erdbeben verspüret / wiewohl ohne Schaden : und wären viel Cavaliere nach Ungarn abgereiset / unter dem General Caraffa zu sechsten.

Constantinopel vom 30. Julii.

Der Capigi / der vor einiger Zeit zu dem Jenghten Bassa mit Ordre von dem Groß. Sultan abgesandt worden / ist diese Tage wieder zurücke kommen / mit Bericht / daß er sich mit seiner Armee / so 10000. M. Asiatis. Völker und 8. bis 10000. Zimarfoten stark sey / verschauget / und durch den täglichen Zulauff vieler Deserteurs und umlaufenden Gefindes stärker würde / und sey dem Hassan Bassa / der zum Seraskier von Ungarn erwählet ist / anbefohlen worden / ihn zu verfolgen / der sich aber zu schwach zu diesem Werke befunden / und hingegen des Jenghten Befehl / die Passage von der eisern Pforte zu bewahren / gehorsamen müssen ; auch hätten sich alle Truppen dem Jenghten Bassa nach seiner Abreise unterworfen / und weil er sich also vor niemand mehr zu fürchten / die Häupter der sämmtlichen Militär gezwungen / in seinem Faveur an den Sultan und Groß. Beyzer zu schreiben und vorzutragen / daß sie ihn vor ihren General erkläreten / und daß er folgendt einen Officier / der mit dem Kleid und Säbel eines Seraskiers zu dem Hassan Bassa gieng / arrekiert / und dieselbigen vor sich begehret : und weil der Groß. Beyzer sich nicht in dem Staude befindet / ihm solches zu versagen / hat er ihn die

dar

darzu nöthigen Briefe zugeschicket/ und der Sultan in sehr obligaten Terminis an ihn geschrie-
ben/ und seiner Fürsichtigkeit überlassen/ alles zu thun/ was zu Auffhaltung der Kaiserl. Progressen dienlich. Die abgeschickten Befandten Zulficar Effendi und Mauro Cordato/ und der für-
nehmste Dolmetscher/ haben Briefe von dem Sultan und Groß/Wezier an den Kaiser/ König
von Polen und die Republic Venedig/ welche in sich begreifen eine Notification der Wahl ei-
nes neuen Sultans/ eine Vermahnung in generalen Terminis/ diesen beiden Reichen so schäd-
lichen Krieg zu endigen/ und Frieden außs eiligste wieder zu machen. Sie haben Ordre/
die an den Römischen Kaiser adressirte Schreiben/ Ihr. Majest. selber/ und die an den Kö-
nig von Polen und die Republic Venedig/ deren Ministris zu überliefern/ ihr bestes zu
thun/ die Macht und Vorhaben der Kaiserlichen/ wegen Continuirung des Krteges zu erkundi-
gen/ und die Friedens. Propositionen/ die/ wie man hier vorgibt/ daß sie an Seiten der Christen
gethan sollen werden/ anzuhören; man versichert aber/ daß sie selber keine Macht haben/
als nur einige Präliminar. Vorschläge zu thun/ und davon alsofort dem Groß/Wezier/ der ihnen
darauff ausführlichere Instruction zu senden vermaynet/ zu berichten. Zulficar Effendi sind
15000. und dem Mauro Cordato 5000. Kronen zu ihrer Equippirung ausgezahlt worden.
Den Tarsia/ so vormahls oberster Detmetscher der Venediger gewesen/ hat man gezwungen/
mit ihnen auff dieser Reise fort zu ziehen/ und ihm zu dem Ende 1000. Kronen zu seiner Reise
gegeben. Man sagt/ daß bevorstehenden Winter eine grosse Armee zusammen gebracht/ und
der Groß Sultan im Fall der Friede mittler weile nicht erfolget/ künftiges Jahr selbst zu Felde
gehen werden. Zu Damasco ist eine sehr grosse Revolte vorgangen/ da der Bassa/ wegen seiner
unendlichen Pressuren von denen Janitscharen verjagt/ über 200. von seinen Reuten von dem
gemeinen Volck/ so sich mit der Militz conjungiret/ umgebracht/ und sein Riaja oder Lieutenant
in Arrest genommen worden. Eiltliche Häupter der Rebellen haben anher geschrieben/ die um
Alexiter und Governementen angehalten. Stockholm vom 5. Septembr.

Nachdem der Holländische Envoye ein Paquet Briefe von seinen Herren Principalen
durch einen Currier empfangen/ hat derselbe sich alsobald damit auff die Reise nach Ihr. Kön.
Majest. begeben. Es scheint/ daß die anlangenden Curriers noch lauter Kriegs. Vorboten/
welches auch daraus abzunehmen/ weil die Werbungen noch allenthalben durchs ganze Kö-
nigreich mit grossem Zulauff des Volcks fortgesetzt werden. Laut Rigscher Briefe/ so wür-
de auch ein neu Regiment zu Fuß aufgerichtet/ und zwar von allerhand Nation/ wie es allda zu
Lande giebet; jedoch müssen die Officiers Teutsche oder Schwedisch. Nation seyn/ und vermay-
nen noch diesen Herbst damit fertig zu werden/ und nach Teutschland wo möglich überzu führen.
Sonst soll der Handel zu Riga wohl von statten gehen. Aus Schonen hat man/ daß/ nachdem
unsere Kriegs. Flotte von Karls. Cron wegen sumpfigten Grundes/ daß sie nicht wohl ankern
können/ theils auch/ weil sie bey dieser Jahrs. Zeit auff selbiger Rhede wegen des stürmigten
Weters nicht sicher/ nach Calmarfund gefegelt/ allwo sie vorm Sturm bequemer liegen kan. Es
wird viel Militz nach den Frontieren zu marschiren beordert/ und zwar/ daß sie innerhalb 2. mahl
24. Stunden können zusammen kommen/ eine Armee zu formiren. Ihr. Königl. Majest. ha-
ben sich mit der Hoffisatt nach Calmar begeben/ daselbst nochmahls die Krteges. Flotte zu beser-
hen. Holland vom. 26. dito.

Mit den Zubereitungen zu dem vorhabenden Dessen wird eiferig fortgefahren/ auch die
Wäcker. so hertz zu destiniert/ in aller Stille zu Schiffe gebracht/ und wird man noch vor Aus-
gang dieses Monats von vielen Veränderungen zu vernehmen haben. Die Flotte ist nun ganz
fertig/ und wartet nur auff Ordre/ ihren Cours fortzusetzen/ welche der Herr Admiral Tromp
commandiren soll. Die Antwort/ so der Französ. Envoye auff sein übergebenes Memorial
bekommen/ bestehet darinnen/ daß der Estat keinen Krieg mit seinen Nachbarn suche/ wäre aber
genöthiget/ eine Flotte in See zu senden/ die Commercen zu befreien/ weil die beiden Könige
von Frankreich und Engeland so stark armirten; wie denn ihre Equippage zu keinem andern
Ende/ als zur Securität ihrer Unterthanen angesehen/ weßwegen denn auch vor hoch nöthig be-
funden worden/ einige Kriegs. Wäcker. nach denen Gränzen marschiren zu lassen/ sintemahl
Ihr.

Zhr. Hochmög. auff Zhr. Maj. des Königs Vorgeben sich nicht verlassen könten / weil das letzt übergebene Memorial mit dem vorigen ganz nicht überein stimmet; denn in dem ersten gemeldet würde/daß Zhr. Maj. der Wahl eines Erz-Bischoffs zu Eöln ihren freyen Lauff/und wenn einig Differention sich ereignen solten / solche der Päbtil. Decission überlassen wolten; worgengen in dem letztern alles widersprossen wird / indem Zhr. Maj. den Cardinal von Fürstemberg mit aller Macht zu schützen resolvoiret.

Amsterdam vom 28. dito.

Von Paris schreibt man vom 24. dieses/daß man allda von nichts als dem bevorstehenden Krieg redete/und alles in voller Bewegung/und giengen täglich Expressen ab und zu. Monfr. le Dauphin sollte selbigen oder folgenden Tags nach der Seiten von Philippeville aufbrechen/wohin auch der Herzog von Orleans sich begeben würde; so ist auch der Marschall de Humieres von Nyssel dahin gangen/und sind/alle des Königs Troupen in Marsch nach Philippeville und Raubenge. So wird auch ein Campement 2. bis 3. Stunden von Audenarde abgestochen. In Engeland würde gleichfalls mit der Equipage je länger je eiferiger geeilet/und soll die Flotte in 40. Krieges Schiffen und 28. Brandern bestehen. In diesen Landen continuiret man noch mit Ausrüstung mehrer Krieges Schiffe / und Zusammenbringung vieler Galloten / Fluiten und anderer Fahr-Zeuge / und sind 200. Grönlandsfahrer auff 2. Monat gewidert/ so täglich nach der Flotte fortgeschicket werden/ welche nunmehr im Stande seyn wird / ihr vorhabendes Dessen ins Werk zu richten. Niemahls ist sonst in diesem Lande eine so mächtige Flotte ausgerüstet worden. Drey Ost-Indienfahrer/so den 16. Martii von dar abgefeselt/sind glücklich angelanget. Die Stadt Modrana hat durch Hunger und Pest auf 40000. ihrer Einwohner verlohren. Zu Lion ist ein erschrecklicher Brand/und zu Mallaga/zu großem Schaden des Wein-Gewächses/in selbiger Gegend ein hartes Donner-Wetter gewesen. Eöln vom 27. dito.

Am 24. haben die jüngst herein gekommenen Creiß-Böcker mit 600. M. die Wache zu Batten angefangen. Bevorstehende Woche werden die übrigen auch erwartet/daß sie also in allen 5000. M. werden stark seyn. Die Franzosen beginnen die Waaren / welche nach dieser Statt gehen/anzuhalten/mit Vorgeben/daß alles/was in dem Erz-Bischoffthum sey/ihnen zugehöre. Dem Chur-Bayeris. Abgesandten zu Bonn war vor 3. Tagen eine Wache von 25. M. vor die Thüre gesetzt / damit er von den nachgelassenen Churfürkl Gütern nichts hinweg führen möge/es ist aber diese Wache/wie man vermeynet/wieder weggenommen worden. Es scheint/daß der Cardinal einige Böcker an die Seite des Rheins zu bringen gedencke/ und setzt sich von Tag zu Tage mehr in Defension. Er ist einige Tage etwas unpäßlich gewesen/wird aber/allein Aufsehen nach/in kurzen die neue projectirte Fortresse dieser Statt gegen über machen lassen / und hat eine Meile rund um die Residenz die Weinsöcke abhauen lassen / und erwartet noch etliche 1000. Franzosen mit groben Geschütz. Man verlanget nach der Antwort / welche Se. Emin. denen Deputirten / so heute durch unsern Maghsirat an ihn / wegen feindlicher Abholung etlicher Wagen / von denen Franzosen von Polken/unter dem Gälchif. Gebiete/abgeschicket worden / welche Wagen den Zehenden und einige Einkünfte der Bürger dieser Statt anher gebracht.

Frankfurt vom 20. dito.

Vermuthenen Montag früh entstand allhier ein Gerüchte / ob hätten die Franzosen die Festung Kayfers-Lantern unvermuthet angefallen/bombardiret/in Brand gesetzt/bereits etliche Dörffer ausgeplündert/und wären mit 16000. Mann gegen die Festung Frankenthal im Marsche/wodurch unter denen aus der Pfalz in dieser Dics sich befindenden Kaufleuten große Furcht und Schrecken entstanden/ so daß sie ihre eingekauften Waaren weis hier stehen lassen/und sich auff Ansuchen der ihrigen nach Hause begeben / eigentlich und gründlich zu erfahren / was an diesem Geschrey seyn möge; es ist aber des andern Tages solch Gerüchte wieder verschwunden/ und hat man gestern früh erst recht vernommen / warum es denen Franzosen zu thun / nehmlich / daß sie die Festung Philippsburg berennet / und ihrer Bedrohung nach mit einer formidablen Macht dieselbe belägern und angreifen wollen: zu welchem Ende dann zu Bischoffsheim am Steeg eine Brücke geschlagen / ihre schweren Stückken übern Rhein zu führen/also/daß man nun stündlich zu hören verlanget/wie es damit ablauf-

fen

fen werde. Der Gen. Vient. Monclar hat sein Haupt-Quartier zu Mühlberg / 2. Stunden von Durlach / und marschiren die Französis. Völcker mit höchster Geschwindigkeit Tag und Nacht zu beiden Seiten des Rheins herunter / wie auch von Landau fast die ganze Miliz ausgangen. Indessen ist die ganze Pfalz voller Schrecken / und durchgehends ein großes Fliessen und Calviren der besten Sachen in die festen Dertzer / und vernimt man nun auch / daß die Statt Speyer Französis. Völcker eingenommen / dergleichen Neustatt auch thun müssen. Weil nun bey dieser Französis. Seite angefangenen Murtur ausser allem Zweifel hiesiger und benachbarter Dertzer es durch ankommende Auxiliar-Trouppen zu schweren Winter-Quartieren kommen wird / als fangen die Bivouaken schon an theuer zu werden / massen ein ieglicher / so gut er kan / sich zu profitiren anfängt. Inzwischen verhoffet man / es werde sich gedachte Festung Philipsburg wohl defendiren. Gejern hat hiesige Statt mit offenem Trommelschlag zu werben angefangen.

Rheinstrom vom 28. dito.

Aus der Pfalz komt ein allgemeines Geschrey / daß vergangenen Sonntag ganz unvermuthet einige Französische Völcker vor Kayserlautern gerückt / und wird diesen Morgen dermassen stark geschossen / daß man es auff 5. Meilwegs hören kan. Daß flüchten ist aller Dertzen sehr groß / und sagt man / daß Neustatt Französische Garnison einnehmen müssen; immittelst ist Frankenthal mit etlich 100. Mann verstärkt. Gleich tzo verlaasset / daß die Statt Speyer auch mit Französischer Garnison belegt / und das Absehen auff Philipsburg gerichtet sey / deßwegen selbiger Commandant / Graf von Stahrenberg / die Mühlen an der Festung abbrennen lassen.

Aus der Bergstrasse vom 29. dito.

Wie man vernimt / so sind an vergangnem Montage 14000. Mann Französis. Völcker unter Commando des Barons de Monclar / welche zu Fort Louys übern Rhein herüber gangen / Durlach vorbey gegen Philipsburg marschiret / dem Vorgeben nach / diesen letzten Platz zu berennen / wiewohl andere glauben / daß ihr Absehen vielmehr auff Mannheim gerichtet seyn dürfte; Zumahl sie Neustatt an der Hart / wie man sagt / eingenommen / und die Einwohner genöthiget haben / der Madame d' Orleans zu huldigen; dergleichen auch in vielen Dörffern jenseit des Rheins geschehen / und auch ein solches von Mannheim / Frankenthal und mehr andern Dertzen begehret worden seyn solle. So melden auch einige Speyerische Briefe / daß selbige Statt 2000. Mann Französische Völcker am Sonnabend Abends habe einnehmen müssen. Zu Hünningen und andern neu / auffbauenden Französischen Festungen wären die Soldaten weggenommen worden / so alle herabwärts giengen / an deren Stelle der zehende Bauer dahin kommen / und arbeiten müste. Zu gedachtem Hünningen würden ungläubig viel und große Kriegs-Rüstungen gemacht / und geben die Franzosen für / daß es Philipsburg und Eölln noch diesen Herbst gelten sollte; was daran / und was ferner unternommen werden wird / verlaugtet man zu vernehmen.

Wien vom 26. dito.

Am verwichenen Dienstage ist des Herzogs zu Lothringen Secretarius allhier ankomen / und berichtet / daß Ihr. Durchl. zu Essee angelanget / und Willens wären / ihre Reise nicht auf Pfen / sondern durch Slavonien und Croatiaen gegen Grätz zu beschleunigen und auff Ihr. Käis. Maj. Befehl / bis hieher zu kommen. Ihr. Churf. Durchl. in Bähern werden noch etliche Tage hier verbleiben / und ihre Bagage erwarten. Von Belgrad hat man / daß sich die Cavallerie aus Mangel der Fourage nach Peter Waradein zurück gezogen; die Infanterie aber daselbst geblieben / die Statt und Castell sammt den Fortificationen / so viel es möglich / in einen bessern Stand zu setzen. Die Generalität will keines Wegs in die Belagerung Temeswar ihziger Zeit einrathen / sondern daß man die Regimentter zu Fuß / dieselbe desto mehr zu conserviren / zeitlich in die Winter-Quartiere gehen lassen sollte. Von Constantinopel hat man sichere Nachricht / daß der Aufruhr des Volcks gefährlicher / als jemahls geschehen / entstanden / und viel der vornehmsten Threken von dem mütenden Pöbel abermahls erwürget / und der Groß-Beyler durch die Flucht sein Leben salviren müssen; daß der Sultan Soliman / in Ansehung seiner Unfähigkeit der Regierung von dem Pöbel und erbitterten Janitscharen vom Thron verstoßen / und des vorigen Sultans Mehemet erstgeböhner Sohn zum Türckischen Käiser ausgeruffen worden sey.